

Kunst lässt sich nieder, wo's schön ist

Sutz Zu ihrem 25-jährigen Bestehen präsentiert die Stiftung von Rütte-Gut die Ausstellung «Kunst am See». In den zwölf Skulpturen haben sich Künstler mit dem Ort und seiner Geschichte auseinandergesetzt.

«Guten Tag und willkommen am schönsten Ort am Bielersee.» So wird man von der Stimme auf dem Telefonbeantworter des von Rütte-Gutes in Sutz begrüsst. Es mag wohl den einen oder anderen ebenso hübschen Ort am See geben, aber dieser gehört zweifelsfrei zu den schönsten.

Zu ihrem 25-jährigen Bestehen hat die Stiftung von Rütte-Gut nun regionale, nationale und internationale Kunstschaffende eingeladen, sich künstlerisch mit dem Ort und seiner Geschichte auseinanderzusetzen. Entstanden sind zwölf Interventionen, mal poetisch, mal verspielt, mal mystisch, mal witzig, die sich einem auf dem Spaziergang durch den idyllischen Park offenbaren, eingebettet in die Natur. Kuratiert hat die Ausstellung Christine Schmidlin-Hurni, Stiftungsrätin des von Rütte-Gutes.

Auf dem Weg zu Walser

Einen zarten, poetischen Zugang hat das Künstlerduo maboart aus Liestal gewählt. Ursula Bohren Magoni und Claudio Magoni verbinden die romantisch-mystische Atmosphäre des Parks mit Robert Walser, dem Spaziergänger. Fragmente aus seinen Gedichten prangen auf im Boden eingelegeten Bronzeplatten und laden ein, sowohl den Weg als auch Walsers Werk wiederzuentdecken. Manche Worte verschwinden unter dem Laub und halten einem die Vergänglichkeit vor Augen: «nie kehrt er dorthin je zurück, von wo er niederfiel». Damit meinte Walser den Schnee, doch die Aussage gilt auch für das Laub, das die Worte zeitweise unter sich begräbt. Spazierend, suchend, weiterdichtend nur erschliesst sich einem die Arbeit. Ihren Höhepunkt findet sie unter der Hängebuche, dem Lieblingsort all der Liebespaare, die im von Rütte-Gut schon ihre Hochzeit feierten. Hier treffen die Worte Walsers in einer Klanginstallation auf Töne der näheren und weiteren Umgebung. «Wie das zusammenhing, / was so seltsam zu ging. / Niemand kennt die Liebe.»

Mit der Mystik des Ortes, dem Verschwinden und dem Verschmelzen mit der Umgebung spielen auch die beiden Bieler Aurélie Jossen und Lorenzo le kou Meyr. In ihrer Teich-Installation «in between (floating)», versteckt im Märchenwald, ragt der Kopf eines Fabelwesens geheimnisvoll



Den gespannten Schwingen eines Schwanes gleich zum Abflug bereit, Gillian Whites Stahlplastik «Berg und Tal».

Olivier Gresset

aus dem Wasser. Auf der Wasseroberfläche spiegeln sich Gesichter. Das Dahinter und Darunter bleibt verborgen.

Von Pfahlbauern und Engeln

Vielschichtig, ironisch ist das Werk des Künstlers und «Pfahlbauers» Pavel Schmidt. Seine Assoziation mit dem Ort sind die Pfahlbauer, die er mit seiner Arbeit «Bodeneinschlaghülse und Zaunpfahl» würdigt. Indem er die Metallspitzen (Bodeneinschlaghülsen) an beiden Enden der Zaunpfähle befestigt hat, kehrt er den Gebrauchsgegenstand in sein Gegenteil. In unnütze Kunst?

Wie zwei Wächter stehen die glorreichen sieben Pfähle links und rechts des Weges, das Tor bildend zwischen der Vergangenheit der Pfahlbauer und der Gegenwart des Baumarkts. Etwas unorganisiert an einem Haufen zwar, aber mit der Spitze gegen die Eindringlinge gerichtet, beschützen sie das Erbe unserer Ahnen, das auf dem Boden des Sees noch liegen mag.

Für jedes der Werke hat die Kuratorin Schmidlin zusammen mit den Künstlern den perfekten Standort gefunden. Ganz vorne am See, wo sich die Weite auftut, steht die imposante Eisenplastik «Berg und Tal» der gebürtigen Britin Gillian White. Wie die meisten ihrer Cortenstahl-Konstruktionen wirkt auch diese trotz

Kunst am See

- **Vernissage:** Heute, 18 Uhr, von Rütte-Gut, Sutz. Ausstellung bis 12. Oktober, frei zugänglich
- **Skulpturentag:** Sonntag, 9. Juni, 11 bis 16 Uhr
- **Literaturtag:** Sonntag, 22. September, 11 bis 16 Uhr
- **Die Künstler:** Urs Dickerhof, Jürg Häusler, Alfonso Hüppi, Aurélie Jossen & Lorenzo le kou Meyr, maboart, susanne muller, Pascal Murer, Klaus Prior, Christoph Rihs, Pavel Schmidt, Ruedy Schwyn, Gillian White sit

Link: www.vonruettegut.ch

Masse und Grösse leicht, elegant gar aus der Ferne. Den gespannten Schwingen eines Schwanes gleich, zum Abflug bereit. Zwischen dem geschwungenen Stahl hindurch erblickt man die gegenüberliegenden Rebberge, die St. Petersinsel und die Linie, wo sich Erde und Himmel berühren. Und inwiefern hat sich Urs Dickerhof

in «Ange nu au chien» mit dem Ort und seiner Geschichte befasst? «Engel lassen sich halt nieder, wo es schön ist.»

Simone Tanner

Link: www.bielertagblatt.ch

📷 Weitere Fotos der zwölf Kunstinterventionen finden Sie in unserer Bildergalerie



«Der Schnee fällt nicht hinauf», eine Reminiszenz des Künstlerduos maboart an Robert Walsers Gedichte.

Olivier Gresset